

Lieber Nebelspalter!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 14

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Die besorgte Feuerwehrmannsfrau

„Hans etz darfsch ine, s Fräulein isch aaggleit.“



Chueri und Rägel

«Chueri, chönntisch mer nid mit eme Sack Häröpfel ushälfe?»

«Momoll, das chani scho. Häsch kei me im Chäller?»

«Moll, no en schöne Huufe.»

«Worum wotsch denn vo miir Häröpfel?»

«Chueri, du wotsch doch nid, daß ich mueß darbe?»

«Darbe! Wo d doch no eigeni Häröpfel häsch!»

«Du häsch drum no mee als ich. Weisch du nid, was du dim Nächschte schuldig bisch?»

«Rägel, jetz mach aber en Punkt! Wenn du dini eigete Häröpfel ufgässe häsch, hilf ich dir gwüß gern mit mine us, aber bevor ...»

«Und so öppis wott en Politiker si!»

«Was hät das mit Politik z tue?»

«Du lisisch d Ziiitig nid gnau, Chueri, suscht wüßtisch das. Häsch nid gläse, daß i der Finanzreform-Kommission der Vorschlag abgleent worden isch, wo ne Kantonsregierig gmacht hät: Di «arme» Kantön sölled erscht denn vo de «riiche» Hilf verlange törfe, wenn si iri eigene Schtüürresärve au so guet usgeschöpft hebed wie di «riiche» Kantön. — Dä A-träg isch meerheitlich abgleent worde.»

«Jäso, und jetz meinsch du, ich söll dir au vo mine Häröpfel abträtte, daß du dini eigene chönisch schoone? — Nenei, ich bin doch nid en Lappi.»

«Und kein Politiker, Chueri. Suscht hättisch jetz öppis gleert: Du wärisch zu mir cho e Chrusle Wii pumpe wils di reut, dis eigene Fäfli azschtäche.»

«Weisch was, Rägel? Du machsch us mine Häröpfel e Röschi für eus zwei und ich holer e Chrusle vo dim Wii us em Chäller.»

«Iverschtande. — Eus zwei sött me i disäb Kommission wääle, gäll.» AbisZ

Lieber Nebelspalter!

Heute inspizierte unser Major die Kantonemente. Er hatte nicht viel auszusetzen. Aber es gefiel ihm nicht, daß der Tagesbefehl mit nur einem Reifnagel befestigt war. Der Feldweibel erhielt Befehl, künftig vier Reifnägel dafür zu verwenden. — Wenn das so weitergeht, Wm. W.

APRIL

Rudolf Nufbaum

In den April zu schicken, ist nicht schwer,
Und bist du auch der Dummste nicht von allen,
Der größte Scharfsinn bietet nicht Gewähr,
Auf irgend einen Leim hereinzufallen.

Und hieltest einen Menschen du zum Narren,
Den du im Uebermute dann verlachst,
Schau, daß du nicht mit einem echten Sparren
Dir selber Ungelegenheiten machst!

Willst du mit deinen Launen andre kränken,
Heut sonnig, morgen frostig, selten frei,
Wird nie die Welt dir ihre Neigung schenken —
Du spielst April, sie aber liebt den Mai.

Unser Rendez-vous im

Bären Nürens Dorf

alte Hauptstraße Zürich-Winterthur